Gynäkologe 2016 · 49:142
DOI 10.1007/s00129-015-3813-x
Online publiziert: 30. November 2015
© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2015

Redaktion
H. Ludwig, Basel

H. Ludwig
Basel, Schweiz

Gianni Bonadonna, Mailand (1934–2015)

Abb. 1 ▲ Gianni Bonadonna (1934–2015) [1]

Gianni Bonadonna (Abb. 1) und Umberto Veronesi (geb. 1925), sein Freund wie sein chirurgischer Partner, waren die geistigen Väter des Mailänder Istituto Nazionale dei Tumori. Ihre Arbeit war auf die Bekämpfung des Brustkrebses konzentriert, und beide sahen in der Kombination von chirurgischer und onkologisch-medizinischer Behandlung den einzig möglichen Weg, zu einer Verbesserung der Heilungschancen zu gelangen. Das war in den 1960er-Jahren Neuland. Das Institut wurde bald von europäischen wie amerikanischen Ärzten besucht. Ich erinnere mich persönlich an einen solchen Besuch in Mailand. Bonadonna und Veronesi benahmen sich wie wissenschaftliche Zwillinge, dabei freundlich, zielbewusst und äußerst hilfsbereit. Nun ist der jüngere von ihnen am 7. September 2015 gestorben.

Nach Graduierung in Mailand war Bonadonna für 3 Jahre am Sloan Kettering Cancer Institute in New York (1961–1964) tätig. Nach seiner Rückkehr

nach Mailand, das er nicht mehr verließ, wurde er 1976 Direktor in dem von ihm und Veronesi getragenen und belebten Institut. Die prä- und postoperative Chemotherapie des Mammakarzinoms, insbesondere die „adjuvante“ Therapie, verdanken der Initiative Bonadonnas sehr viel, vielleicht Entscheidendes. So rief er kontrollierte klinische Studien ins Leben, mit denen er über viele Jahre den Effekt von Adriamycin, Bleomycin und Epirubicin untersuchte. Er dehnte seine Studien auf den M. Hodgkin aus (ABVD – Adriamycin, Bleomycin, Vinblastin und Dacarbazin), eine Vorgehensweise, die sich als Goldstandard chemotherapeutischer Verfahren bei der Lymphogranulomatose erwies (1972). Auch das bekannte CMF (Cyclophosphamid, Methotrexat, 5-Fluorouracil)-Schema geht auf Bonadonna und das Istituto Nazionale dei Tumori in Mailand zurück. Die kontrollierten Studien wurden bis zu einem Beobachtungszeitraum von 30 Jahren (!) fortgesetzt.

Die Initiativen Bonadonnas wurden international gewürdigt. Das sichtbarste Zeichen für seine Wertschätzung war vermutlich die Stiftung des Gianni Bonadonna Breast Cancer Award, verbunden mit einer Vorlesung, die 2007 von der Amerikanischen Gesellschaft für Klinische Onkologie (ASCO) begründet wurde und weiter seinen Namen tragen wird. Er wurde Ehrendoktor in Turin (2004), Fellow des Royal College of Physicians, London (1997), und erhielt den „Ersten St. Galler Goldenen Preis der Krebsforschung“ (2003), um nur einige Auszeichnungen zu nennen.

Bonadonna hat mehr als 500 Originalarbeiten publiziert. Für die weiteste Verbreitung seines Namens sorgte wohl aber

das Lehr- und Handbuch *Medical Oncology*, das Bonadonna 2007 bei C.V. Mosby, St. Louis, herausgab. Es hat 8 Auflagen erlebt.

Sein Charisma als Arzt war groß. Auch im Alter hörte er nicht auf, an Krebs erkrankten Menschen Mut zu machen. Zwei Bücher, geschrieben aus der Weisheit des Alters, zeugen davon: *Coraggio, ricominciamo. Tornare alla vita* (2005, „Mut. Fangen wir neu an. Wenden uns dem Leben zu“) und *Una guerra da vincere* (2012, „Ein Krieg, den man gewinnen kann“), in dem er wenige Jahre vor seinem Tod die Arbeit des Mailänder Institutes zusammengefasst dargestellt hat. Es spricht daraus die Zuneigung zu den ihm anvertrauten Krebspatienten, die seiner Persönlichkeit eine unvergessliche Aura bescherte.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. H. Ludwig, FRCOG FACOG (hon.)
Gellertstrasse 137, 4052 Basel, Schweiz
prof.ludwig@bluewin.ch

Interessenkonflikt. H. Ludwig gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

1. Ribatti D (2010) The Contribution of Gianni Bonadonna to the History of Chemotherapy. In: *Protagonists of Medicine* (Chapter: 3, Chapter doi:10.1007/978-90-481-3741-1_3)